

## **Er weiß meinen Weg**

Mein Vater im Himmel  
hält mich an der Hand.  
Er ist mir wie eine Mutter,  
die für mich sorgt.  
Was sollte mir fehlen?  
Er führt mich, wenn ich unterwegs bin.  
Er weiß meinen Weg.  
Wenn er mich führt,  
kann ich mich nicht verirren.  
Er hilft mir, auf meinen Weg zu sehen,  
so dass ich merke, was gefährlich ist,  
und das Richtige tue.

Und wenn die Autos  
die Straße verstopfen  
und die Menschen sich drängen,  
wenn die Straßenbahn kommt  
und die Krankenwagen  
mit dem Blaulicht vorbeirasen,  
dann bitte ich ihn,  
dass er mich schützt.  
Denn oft habe ich Angst  
und brauche einen, der mich festhält.

Wenn aber der Herr bei mir ist,  
fürchte ich kein Unglück.  
Er behütet mich.  
Er bringt mich wieder nach Hause,  
und zu Hause ist die Tür offen.  
Vater und Mutter sind da,  
der Tisch ist gedeckt,  
und alles ist schön und still.  
Was soll mir fehlen?

Und wenn alle anderen  
gegen mich sind, mich ärgern  
und mich verspotten,  
dann habe ich einen,  
der mich versteht. Das ist der Herr.  
Zu ihm kann ich kommen  
und sagen: Hilf du mir.

Ich bin Gast in seinem Haus.  
Ich bin sein Kind.

Die Tür ist offen, solange ich lebe,  
und wenn ich sterbe,  
nimmt er mich bei sich auf.

Ich danke ihm und vertraue mich ihm  
an.

Nach Psalm 23

aus: Heidi und Jörg Zink, Gebete für  
Kinder, Kreuz Verlag, S. 66f.

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Kinder, liebe Erwachsene, liebe Gemeinde,

ein schönes Gleichnis haben wir vorhin gehört. Und weil es so kurz war, lese ich es euch noch einmal vor:

3 Er (Jesus) sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach:

4 Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat und, wenn er eins von ihnen verliert, nicht die neunundneunzig in der Wüste lässt und geht dem verlorenen nach, bis er's findet?

5 Und wenn er's gefunden hat, so legt er sich's auf die Schultern voller Freude.

6 Und wenn er heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.

Das ist ein Gleichnis von einem wirklich guten Hirten, der jedes seiner Schäfchen kennt und der sofort merkt, wenn eines von ihnen in Not ist, sich verirrt hat und Angst hat. Der gute Hirte spürt das sofort und wartet nicht lang, ob es vielleicht von alleine zurückkommt, sondern geht sofort los, um das verlorene Schaf zu suchen. Und sucht solange, bis er es gefunden hat.

Und wenn er es gefunden hat, dann schimpft er es nicht aus und macht ihm keine Vorwürfe, sondern legt es sich voller Freude um die Schulter und trägt es heim. Und wenn er heimkommt, dann feiert er ein Fest mit seinen Freunden und Nachbarn und sorgt dafür, dass auch sie sich mitfreuen können.

Einen solchen guten Hirten brauchen wir. Denn wir alle kennen Situationen, in denen wir uns ganz verloren vorkommen und dringend einen guten Hirten brauchen. Und wie schön ist das, endlich gefunden und wieder nach Hause gebracht zu werden! Dann wissen wir, wir haben einen Hirten, der uns wirklich lieb hat und für uns sorgt.

Leider gibt es aber nicht nur gute Hirten. Es gibt auch schlechte. Das sind die Hirten, die ihre Schafe nur lieb haben, wenn sie ihnen etwas einbringen und man mit ihnen ordentlich Geld verdienen kann.

Ein solcher schlechte Hirte sagt:

Wer unter euch, der hundert Schafe hat und eins davon verliert, ist so blöd und lässt die neunundneunzig in der Wüste allein und geht dem verlorenen nach, bis er's findet? Nein, er wird sagen: Die Guten halten's aus und um die Schlechten ist's nicht schade! Denn siehe, früher hatte ich hundert Schafe, von denen die Hälfte nichts als Ärger machte und die weitere Hälfte der Hälfte unfähig war bei der Herde zu bleiben. Jetzt aber sind sie outgesourced und weg und dort wo sie hingehören und ich habe fünfundzwanzig fette und schlaue Schafe und bin dick im Geschäft. Und er wird seine Aktionäre rufen und sagen: Freut euch mit mir, denn ich hatte hundert Schafe und nichts als Probleme und jetzt habe ich fünfundzwanzig und alles läuft wie geschmiert. Denn siehe ich war blöd und jetzt bin ich schlau, ich war sozial und jetzt bin ich stark. Also wird mehr Freude sein auf allen Börsenparketten über ein Schaf, das die Kasse klingeln lässt, als über neunundneunzig, die bloß Arbeit machen.

Denn ich bin nicht barmherzig, gnädig, geduldig und von großer Güte und was der Schwächen mehr sind. Ich hadere und halte fest an meinem Zorn über die, die nicht nach meiner Pfeife tanzen. Ich handle mit euch nach euren Sünden und vergelte euch Missetat und Misserfolg. Und wer es nicht schafft, groß raus zu kommen und was zu leisten, der hat eben Pech gehabt.

Na, wie geht's euch da, liebe Gemeinde, wenn ihr von solchen schlechten Hirten hört? Da läuft es einem eiskalt den Rücken runter. Leider weiß heute jedes Kind, dass es solche Hirten tatsächlich gibt und dass sie einen Großteil der Schuld an der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftskrise tragen, die Menschen weltweit in Arbeitslosigkeit, Armut, Obdachlosigkeit und Hunger stürzt. Von einer unbelehrbaren Zunft hat die Zeitschrift „Der Spiegel“ geschrieben. Um solche Hirten zu belehren und sie zu besseren Hirten zu machen, wird heute auch in der Kirche lautstark nach Werten gerufen. Wenn ich freilich jetzt die Kinder fragen würde, was denn auf dieser Welt etwas wert ist oder einen Wert hat, dann würde ihnen ganz schnell wieder das Geld einfallen. Es spricht viel dafür, dass wir so nicht aus der Krise der schlechten Hirten herausfinden.

Deshalb sollten wir den schlechten Hirten statt von Werten etwas über den guten Hirten erzählen. Dazu können wir die Bibel schon im ersten Teil aufschlagen und im 23. Psalm von Gott als dem guten Hirten lesen. Und tatsächlich ist dieser gute Hirte, wie wir vorhin gehört haben, nicht nur wie ein Landwirt für seine Tiere, sondern wie ein Vater und eine Mutter für ihre Kinder da. Wenn aber der Herr bei mir ist, fürchte ich kein Unglück. Er behütet mich. Er bringt mich wieder nach Hause, und zu Hause ist die Tür offen. Vater und Mutter sind da, der Tisch ist gedeckt, und alles ist schön und still. Was soll mir fehlen?

Und deshalb sollen die, die selbst Verantwortung für andere und diese Welt tragen, für die Menschen nicht nur da sein, wie ein Landwirt für seine Tiere, sondern wie Eltern für ihre Kinder. Die sind nicht zufrieden, wenn es nur einem Teil der Kinder gut geht. Nein, sie wollen, dass es allen ihren Kindern gut geht. Deshalb können wir auch nicht mit einer Gesellschaft zufrieden sein, in der es ein Teil gut hat und dem anderen Teil vieles fehlt. Einigkeit und Recht und Freiheit gelten entweder für alle, oder sie gelten in Wahrheit gar nicht. Deshalb ist die gegenwärtige Krise keine Finanz- oder Wirtschaftskrise, sondern eine Krise der Gesellschaft überhaupt. Und die Frage muss erlaubt sein, ob wir diese Krise wirklich dadurch lösen, dass wir jetzt mit Milliarden, die wir gar nicht mehr haben, dafür sorgen, dass es uns heute weiter gut geht, dafür aber kommenden Generationen schlecht, weil sie die Schulden, die wir heute machen, abzahlen müssen und ihnen so immer weniger bleibt, um ihr eigenes Leben zu gestalten.

Eine Antwort bekommen wir, wenn wir die Bibel weiter hinten aufschlagen und von Jesus, dem Christus lesen, der sich selbst als guten Hirten bezeichnet. Wir haben es schon am Anfang gehört: Dieser Hirte verschiebt die Probleme nicht auf morgen. Er zieht los um das verlorene Schaf zu suchen. An anderer Stelle erzählt er uns, dass er sogar bereit ist, sein eigenes Leben herzugeben, um seine Schafe zu verteidigen. Er ist also ein guter Hirte, der in Kauf nimmt, weniger von seinem eigenen Leben zu haben, damit es seine Schafe heute und morgen und übermorgen gut haben.

Liebe Erwachsene, liebe Kinder, etwas vom eigenen Leben und von dem, was man hat, hergeben, damit andere es gut haben, das fällt uns nicht leicht. Da habe ich doch nichts davon, denken wir. Aber der gute Hirte zeigt uns, was wir davon haben. Er lacht, er freut sich, als er das verlorene Schaf nach Hause trägt. Er hat etwas so

richtig gut gemacht. Und das Schaf auf seiner Schulter findet das auch. Uns so freuen sich am Ende alle. Das wollen wir auch. Darauf sagen wir: Amen.

Pfarrer Johannes Taig

## **Gebete**

### **Kollektengebet**

Lieber Herr Jesus Christus, Du führst als der gute Hirte deine Gemeinde zum Leben. Wir bitten dich, hilf uns, dass wir zu dir Vertrauen fassen, auf deine Stimme hören und selbst gute Hirten werden für die Menschen und alles Leben, das uns anvertraut ist.

### **Fürbitten**

#### **Vater unser im Himmel!**

Du hast uns ins Leben gerufen und erhältst uns gnädig im Dasein. Du kennst uns bei Namen und vergisst keinen von uns, seit wir geboren sind. Wir aber sind undankbar, denken zuerst an uns selbst und kümmern uns erst dann um unseren Nächsten. Deshalb hoffen wir auf Dich und rufen gemeinsam: Kyrie eleison

Wir bitten dich für eine Kultur der Aufmerksamkeit und Achtsamkeit für alle, die im Schatten leben, im Schatten der Armut und Arbeitslosigkeit, im Schatten des Misserfolgs und der Vergeblichkeit. Wir bitten dich für alle die übersehen werden. Gib uns offene Augen für alle Not, die nicht offensichtlich ist und für die Menschen, die nicht im Vordergrund stehen und gib uns Kraft zu denen zu gehen, die unsere Aufmerksamkeit und Hilfe brauchen: Wir rufen gemeinsam: Kyrie eleison

#### **Herr Jesus Christus!**

Du hast jeden von uns nach seinen Möglichkeiten zu Deinem Helfer bestellt. Lass uns keine verantwortungslosen Mietlinge sein, die fliehen, wenn Deiner Herde Gefahr droht. Sondern gib uns die Kraft, jeden einzelnen, der vom Wege abgekommen ist, zu Dir zurück zu führen. Deshalb hoffen wir auf Dich und rufen gemeinsam: Kyrie eleison.

Wir bitten dich um gute Hirten in allen Bereichen, in denen Menschen Verantwortung für andere tragen: In der Wirtschaft, in der Politik, in Kirche und Diakonie. Wir bitten dich um gute Hirten in allen Einrichtungen die der Bildung und Erziehung dienen. Wir bitten dich um gute Hirten, die die Welt und die Menschen mit deinen Augen sehen, die nicht auf das Vordergründige sehen, wie Geld und Macht, Leistung und Erfolg, sondern das Herz der Menschen im Blick haben. Wir rufen gemeinsam: Kyrie eleison.

#### **Heiliger Geist!**

Du umschlingst uns mit dem Band der geschwisterlichen Liebe. Du machst keinen Unterschied zwischen den Menschen und erfüllst uns immer von Neuem mit guten Gedanken für uns und die anderen. Öffne Du unsere Herzen, auf dass wir Deine Stimme hören und nach Deinem Gebot handeln. Wir rufen gemeinsam: Kyrie eleison.

Wir bitten dich, dass alles, was wir beginnen und tun, von der Liebe zu allem, was lebt, bewegt wird. Du bist der Geist, der uns an alles erinnert, was der gute Hirte Jesus Christus zu uns gesagt und getan hat. Erneuere unsere Herzen und Gedanken, dass wir auch durch unser Tun zu Nachfolgern des guten Hirten werden. Deshalb hoffen wir auf Dich, der Du eins bist mit dem Vater und dem Sohne, und rufen gemeinsam: Kyrie eleison.

### **Ablauf Familiengottesdienst Gemeindefest 21.06.09, 10 Uhr**

- Bläservorspiel
- Begrüßung und Abkündigungen (Taig, Jahnel)
- Lied: EG 503/1-4,8-10
- Psalm: Er weiß meinen Weg (nach Psalm 23, Pechstein)
- Gebet (Taig)
- Lesung: Lukas 15/1-7 (Jahnel)
- Glaubensbekenntnis (im Wechsel mit der Gemeinde nach EG S. 1164, Jahnel)
- Gespräch mit der Gemeinde: „Verloren und gefunden“ (Jahnel)
- Lied: EG 594/1-5
- Predigt: Von guten und schlechten Hirten (Taig)
- Lied: 593/1-3
- Die Kinder werden gebeten nach vorne zu kommen, Verteilen der Schäfchen. (Taig, Pechstein, Jahnel)
- Fürbitten mit Kyrie 178.9 (Henneberg, Taig)
- Vaterunserlied 188
- Segen (mit Segenskreis wie im Kindergottesdienst, Taig)
- Bläsernachspiel